



Sonntags um vier

Vox Luminis XL
B'Rock Orchestra
Lionel Meunier

Sonntag, 26. April | 16:00

Sonntags um vier

Gwendoline Blondeel Sopran
Marie Henriette Reinhold Alt
Florian Sievers Tenor
Sebastian Myrus Bass

Vox Luminis XL
B'Rock Orchestra
Lionel Meunier Leitung

Sonntag, 26. April | 16:00

Pause gegen 16:45

Ende gegen 17:50

Diese Produktion wird mit Unterstützung der Tax-Shelter-Maßnahme der belgischen Bundesregierung über Flanders Tax Shelter realisiert.



FLANDERS
TAX
SHELTER

Programm

Carl Philipp Emanuel Bach 1714–1788

Sinfonie e-Moll Wq 178 (1756)

- I. Allegro assai
- II. Andante moderato
- III. Allegro

Leitung: **Evgeny Sviridov**

Einleitung zum Credo der h-Moll-Messe BWV 232
von Johann Sebastian Bach H 848 (vermutl. 1786)
für Orchester

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Symbolum Nicenum (1748–49)

aus: Messe h-Moll BWV 232 (1733–49)
für Soli, Chor und Orchester

Pause

Carl Philipp Emanuel Bach

Magnificat D-Dur Wq 215 (1749)
für Soli, Chor und Orchester

Die Gesangstexte

Johann Sebastian Bach

Symbolum Nicenum (1748–49)

aus: Messe h-Moll BWV 232 (1733–49)

für Soli, Chor und Orchester

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum
Christum,
Filium Dei unigenitum
et ex Patre natum ante omnia
saecula.

Deum de Deo,
lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto ex Maria virgine,
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas,
et ascendit in coelum,
sedet ad dextram Dei Patris,
et iterum venturus est
cum gloria iudicare vivos et
mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum Dominum
et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit;
qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.

Ich glaube an einen Gott.
Den Vater, den allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der
Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus
Christus,
den Sohn Gottes, einziggeboren,
und aus dem Vater geboren vor
aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht erschaffen, gleichen
Wesens mit dem Vater, durch
den alles geschaffen worden ist.
Der wegen uns Menschen
und wegen unseres Heiles
herabgestiegen ist aus den
Himmeln.

Und der Fleisch geworden ist durch
den Heiligen Geist aus Maria, der
Jungfrau,
und der Mensch geworden ist.

Der gekreuzigt wurde auch für uns,
unter Pontius Pilatus gelitten hat
und begraben worden ist.

Und der auferstand am dritten Tage
nach den Schriften,
und aufgefahren ist in den Himmel,
der sitzt zur Rechten des Vaters,
und der wiederkommen wird mit
Herrlichkeit, um zu richten die
Lebenden und die Toten,
für dessen Reich kein Ende sein
wird.

Und an den Heiligen Geist, den
Herrn, den lebendigmachenden,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht.
Der mit dem Vater und dem
Sohn zugleich angebetet und
zusammen verherrlicht wird,
der geredet hat durch die
Propheten.
Und eine heilige weltweite und
apostolische Kirche.

Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum.

Et exspecto resurrectionem
mortuorum
et vitam venturi saeculi, Amen.

Carl Philipp Emanuel Bach
Magnificat D-Dur Wq 215 (1749)
für Soli, Chor und Orchester

Magnificat anima mea Dominum.
Et exsultavit spiritus meus in Deo
salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae
suae;
ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens
est, et sanctum nomen eius.

Et misericordia a progenie in
progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis
sui.

Deposuit potentes de sede et
exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis et divites
dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad Patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Ich bekenne eine Taufe zur
Vergebung der Sünden.

Und ich warte auf die Auferstehung
der Toten
und das Leben in der zukünftigen
Weltzeit. Amen.

Übersetzung nach Paul-Gerhard Nohl

Meine Seele preist den Herrn,
und mein Geist jauchzt über Gott,
meinen Heiland.

Denn er trug Sorge für die Demut
seiner Magd.
Siehe, von jetzt an werden mich
alle Generationen selig preisen.

Denn der Mächtige hat große
Dinge an mir getan, und sein
Name ist heilig.

Und seine Barmherzigkeit
gegenüber denen, die ihn
fürchten, währt von Geschlecht
zu Geschlecht.

Er hat mit seinem Arm gewaltige
Taten vollbracht; er hat jene
zerstreut, die hochmütig sind in
der Seele ihres Herzens.

Er hat die Mächtigen vom Thron
gestürzt und die Niederen
aufgerichtet.
Er hat die Hungrigen mit seinen
Gaben satt gemacht und die
Reichen mit leeren Händen
fortgeschickt.

Er hat sich seines Dieners Israel
angenommen
und sich dessen Barmherzigkeit
erinnert,
wie er es unsern Vätern, Abraham
und dessen Spross, für die
Ewigkeit verkündet hat.

Gloria Patri, gloria Filio,
gloria et Spiritui Sancto!

Sicut erat in principio et nunc et
semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

so wie es am Anfang war und jetzt
[ist] und in alle Ewigkeit [sein
wird], Amen.

Deutsch: Cornelius Hartz

Empfindsamkeit trifft Kontrapunkt – Carl Philipp Emanuel Bach und die Uraufführung des Credos der h-Moll-Messe

Vor fast genau 240 Jahren erklang die Musik des heutigen Konzerts schon einmal: am 9. April 1786 bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Medizinischen Armeninstituts der Stadt Hamburg. Carl Philipp Emanuel Bach, der 72-jährige Musikdirektor und Kantor der Stadt, führte aus diesem Anlass eine eigene Sinfonie auf. Welche genau, ist nicht überliefert; daher bleibt die Rekonstruktion des Programms in diesem Punkt spekulativ. Die Hauptwerke waren aber das Credo aus der h-Moll-Messe seines Vaters Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuels eigenes *Magnificat* D-Dur. Offenbar verfügten die damaligen Konzertbesucher über deutlich mehr Ausdauer als wir heutigen – jedenfalls wurden ihnen zusätzlich noch Auszüge aus Händels *Messiah* sowie eine Kantate Carl Philipp Emanuel Bachs geboten.

Die vom B'Rock Orchestra ausgewählte Sinfonie stammt noch aus Carl Philipp Emanuels Zeit in Berlin, wo der Bach-Sohn drei Jahrzehnte lang als Cembalist Friedrichs des Großen diente. Unter seinen Berliner Sinfonien ist die nur für Streicher bestimmte in e-Moll (Wq 177) die bekannteste: 1756 entstanden, erschien sie 1759 als einzige im Druck. Eine spätere, mit Hörnern, Flöten und Oboen noch prächtiger instrumentierte Fassung erhielt in Bachs Werkverzeichnis eine eigene Nummer (Wq 178). Die Sinfonie beginnt mit einem hochdramatischen Satz voller unerwarteter Harmoniewechsel und dynamischer Kontraste. Ein empfindsames, von Seufzerfiguren geprägtes *Andante* schließt sich ohne Pause an, dann ein tänzerisches, womöglich spanisch inspiriertes *Allegro*, das dem Werk den Beinamen »Fandango« einbrachte.

Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe wurde in ihrer Gesamtheit höchstwahrscheinlich erst im 19. Jahrhundert aufgeführt. Sein Sohn Carl Philipp Emanuel sorgte aber im Konzert des Jahres 1786 für die erste Wiedergabe des Credos, das den ungewöhnlichen Titel *Symbolum Nicenum* trägt. Er hatte das

Manuskript der Messe geerbt und komponierte eigens für den Anlass eine kurze instrumentale Einleitung, in der er die Chormelodie »Allein Gott in der Höh sei Ehr« verarbeitete. Das Credo selbst besteht aus neun Sätzen, die unterschiedlichste Affekte und Satzweisen umspannen. Am Anfang steht eine strenge Fuge über die gregorianische Melodie des »*Credo in unum Deum*«. Eine weitere, im Ausdruck kontrastierende Chor-fuge schließt sich an, dann ein kanonisches Duett von Sopran und Alt. Schmerzliche Kreuzbewegungen der Violinen (»*Et incarnatus est*«), dissonante Tritonus-Intervalle und ein chromatisch absteigender Lamento-Bass (»*Crucifixus*«) prägen die folgenden Sätze, festliche Klänge der Trompeten und Pauken dagegen den Auferstehungsjubel des »*Et resurrexit*«. Danach bietet die ganz intim von zwei Oboi d'amore begleitete Bass-Arie »*Et in spiritum sanctum*« erneut einen starken Kontrast. Als Doppelfuge, wieder unter Verwendung der gregorianischen Melodie, gestaltete Bach das »*Confiteor*«. Es wird vom jubelierenden Schlusschor »*Et exspecto*« durch ein harmonisch kühnes Adagio getrennt.

Carl Philipp Emanuels *Magnificat* entstand in seiner Urfassung 1749, also noch zu Lebzeiten Johann Sebastians, der in diesem Jahr an der Zusammenstellung der h-Moll-Messe arbeitete. Musikforscher nehmen an, dass der Sohn das stilistisch ungemein abwechslungsreiche Werk schrieb, um sich damit als Nachfolger des bereits erkrankten Vaters im Amt des Thomaskantorats ins Gespräch zu bringen. Jedenfalls ist eine Leipziger Aufführung des *Magnificats* in dieser Zeit belegt, und Carl Philipp Emanuel bewarb sich nach dem Tod seines Vaters 1750 tatsächlich offiziell um die Stelle – ohne Erfolg allerdings. Er selbst zählte das Werk dennoch zu seinen besten und verwendete fast alle Sätze daraus in Kantaten seiner Hamburger Zeit (ab 1768) noch einmal. Wiederaufführungen des *Magnificats* als Ganzes leitete er 1779 und ein letztes Mal im Konzert von 1786, zwei Jahre vor seinem Tod. Für dieses Anlässe erweiterte er den Orchestersatz um Pauken und Trompeten, arbeitete die Hornpartie aus und komponierte den Satz »*Et misericordia*« neu.

Das *Magnificat* beginnt mit einem weitgehend homophonen Chor, eingekleidet in einen rauschenden Streichersatz mit krönenden Bläserakzenten. Eine empfindsame Sopranarie (»*Quia*

respexit) und eine brillante, koloraturenreiche Nummer für Tenor »*Quia fecit*« schließen sich an. Der Chor »*Et misericordia*« besticht durch kühne Chromatik, während energiegeladene Rhythmik die Bassarie »*Fecit potentiam*« sowie das folgende Duett »*Deposuit potentes*« prägt. In starkem Gegensatz dazu steht die anrührende Altarie »*Suscepit Israel*« und zu dieser wiederum der strahlende Chorsatz »*Gloria patri*«. Kunstvolle Kontrapunktik, wie sie bei Johann Sebastian Bach fast durchgehend zum Einsatz kommt, sparte Carl Philipp Emanuel bis dahin weitgehend aus. Dass er auch diese Kompositionstechnik perfekt beherrschte, bewies er allerdings in der majestätischen Doppelfuge »*Sicut erat in principio*«, die das *Magnificat* abschließt.

Jürgen Ostmann

Gwendoline Blondeel



Nach ihrer Ausbildung am IMEP in Namur und als Preisträgerin der Académie du Théâtre de La Monnaie in Brüssel sang die belgische Sopranistin Gwendoline Blondeel im Jeune Ensemble du Grand Théâtre de Genève. 2019 gewann sie den Ersten Preis beim Concours de Froville und 2021 feierte sie in Mondovilles *Titon et l'Aurore* unter William Christie ihr Debüt als Aurore an der Opéra-Comique in Paris.

Sie sang unter Dirigenten wie William Christie, Leonardo García Alarcón, Diego Fasolis, Jérémie Rhorer, Jean-Christophe Spinosi und Kazushi Ono. Sie gastierte an Häusern wie dem Amsterdamer Concertgebouw, der Berliner Philharmonie und der Elbphilharmonie und arbeitete mit Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, Vox Luminis, Correspondances, Les Arts Florissants und A Nocte Temporis. Als Artist-in-Residence beim Festival de Wallonie arbeitete sie mit der Cappella Mediterranea und dem Consort von Justin Taylor zusammen.

An der Opéra de Liège sang sie ihre erste Barbarina in *Le nozze di Figaro*. Ihr US-Debüt gab sie an der Opera Lafayette in Rameaus *Io*. Eng verbunden ist sie mit der Opéra Royal de Versailles, wo sie Blondchen in *Die Entführung aus dem Serail*, Frasquita in *Carmen* und Marie in Donizettis *La Fille du Régiment* verkörperte. Höhepunkte dieser Saison sind u.a. die Clorinda in Rossinis *La Cenerentola*, die Dalinda in Händels *Ariodante*, der *Messiah* mit dem Orchestre de l'Opéra Royal, *Die Entführung aus dem Serail*, außerdem ihre erste Zusammenarbeit mit Philippe Herreweghe in Mendelssohns 2. Sinfonie, ihr Debüt an der Oper Zürich in Leclairs *Scylla et Glaucus* sowie Aufführungen von Rameaus *Les Boréades* mit A Nocte Temporis (Toulouse, Brügge, Versailles).

Gwendoline Blondeel gibt heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.



Marie Henriette Reinhold

Marie Henriette Reinhold, geboren in Leipzig, studierte Musikwissenschaften in Weimar und klassischen Gesang/Operngesang bei Elvira Dreßen an der Musikhochschule »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig. Dort schloss sie das Meisterschülerstudium 2020 mit Auszeichnung ab. Seither ist sie erfolgreich als Solistin europaweit unterwegs. So

musizierte sie u.a. mit der Gaechinger Cantorey, dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Collegium Vocale Gent, dem Münchener Bachchor, Concerto Köln, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Halle, den Bamberger Symphonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Kölner Kammerorchester, dem Windsbacher Knabenchor, dem Barockorchester La Scintilla, der Zürcher Singakademie und dem Stuttgarter Kammerchor. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Frieder Bernius, Philippe Herreweghe, Herbert Blomstedt, Semyon Bychkov, Paavo Järvi und Christian Thielemann. Bei den Bayreuther Festspielen gab sie 2019 ihr Debüt als Klingsors Zaubermädchen im *Parsifal*. Seitdem ist sie dort regelmäßig engagiert: zuletzt 2025 als Floßhilde in *Das Rheingold* und *Götterdämmerung* und als Grimgerde in *Die Walküre* sowie als Klingsors Zaubermädchen und Altsolo aus der Höhe im *Parsifal*. 2026 wird sie in der *Parsifal*-Inszenierung zu erleben sein und zusätzlich die Floßhilde im *Ring* unter Christian Thielemann übernehmen.

Sie ist erste Junior-Preisträgerin des Bundeswettbewerbes Gesang Berlin 2012, Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2014 und war 2017 Richard-Wagner-Stipendiatin. Marie Henriette Reinhold ist auf zahlreichen CDs vertreten.

Bei uns war Marie Henriette Reinhold zuletzt im März 2024 zu hören.

Florian Sievers

Der gebürtige Hamburger Florian Sievers sammelte erste sängerische Erfahrungen bei den Chorknaben Uetersen. Nach einem Schulmusikstudium studierte er Gesang bei Berthold Schmid in Leipzig und absolvierte 2021 sein Meisterklassenexamen. Rasch konnte er sich international als Solist im lyrischen Tenorfach etablieren. So debütierte er kürzlich an der Mailänder Scala, gastierte als Tenorsolist in John

Neumeiers Ballett *Dona Nobis Pacem* an der Hamburgischen Staatsoper. Er arbeitet mit Künstlern wie Jordi Savall, Hans-Christoph Rademann, Alain Altinoglu, Wolfgang Katschner sowie Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, dem Sønderjyllands Symfonieorkester, dem hr-Sinfonieorchester, der Dresdner Philharmonie, B'Rock, dem Freiburger Barockorchester und der Nederlandse Bachvereniging.

Seine Konzerttätigkeit führte den Sänger 2025/26 als Solist in Bachs Matthäuspassion mit dem Collegium Vocale Gent unter Philippe Herreweghe auf Europatournee (u.a. Barcelona, München, in der Kölner Philharmonie und Zürich). 2026 verkörpert er den Gianguir in J. Chr. Bachs *Zanaida* (mit der Kammerakademie Potsdam). 2022–2024 sang er die Hauptrolle im Opernpasticcio *J. S. Bach – Die Apokalypse*, produziert von Opera2Day (Den Haag) zum 100-jährigen Jubiläum der Nederlandse Bachvereniging, womit er u.a. am Königlichen Theater Den Haag und der Oper Leipzig gastierte.

Florian Sievers war bei uns zuletzt erst im März dieses Jahres zu Gast.





Sebastian Myrus

Der Münchner Sebastian Myrus erhielt seine erste musikalische Ausbildung beim Windsbacher Knabenchor. Anschließend studierte er Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater in München. Er arbeitet mit Ensembles für Alte Musik wie der Nederlandse Bachvereniging, dem Collegium Vocale Gent, Ensemble Correspondances, continuum Berlin und Weser-Renaissance Bremen.

Eng verbunden ist er dem Ensemble Vox Luminis, mit dem er bei internationalen Festivals zu hören ist. Neben der Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester trat Sebastian Myrus als Konzertsolist u.a. auch mit der Akademie für Alte Musik Berlin, den Barocksolisten München, dem Capricornus Consort Basel, dem Zürcher Barockorchester, Il Gardellino und dem Orchestre des Champs-Élysées auf. Er sang unter Dirigenten wie Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Manfred Honeck, Sigiswald Kuijken, Reinbert de Leeuw und Helmuth Rilling. Konzerte und Liederabende führen ihn weit über Europa und Nordamerika hinaus bis nach Hawaii, Qatar, Thailand, Vietnam und Indonesien.

Zusammen mit Johanna Soller gründete er 2019 in München den vielbeachteten Konzertzyklus *Cantate um 1715*, in dem sich die capella sollertia dem Kantatenschaffen Bachs und seiner Zeitgenossen widmet. 2026 erschien die Ersteinspielung der Leipziger Kantaten von Johann Ludwig Bach, bei der er als Sänger und Herausgeber der Notenausgaben in Erscheinung tritt. Zudem musiziert Sebastian Myrus u.a. mit B'Rock, der Camerata Salzburg, der capella sollertia und dem Freiburger Barockorchester. Konzerte führen ihn u.a. in den Palau de la Música Valencia, zum Actus Humanus Festival Gdansk, in die Pariser Philharmonie, zu den Telemann-Festtagen Magdeburg, zum Bachfest Leipzig und zu den Salzburger Festspielen.

Bei uns ist Sebastian Myrus heute zum ersten Mal zu Gast.



Vox Luminis XL

Seit seiner Gründung im Jahr 2004 hat sich das auf die Alte Musik spezialisierte belgische Vokalensemble Vox Luminis unter der Leitung von Lionel Meunier international einen Namen gemacht. Den Schwerpunkt bildet die englische, italienische und deutsche Musik vom 16. bis zum frühen 18. Jahrhundert. Das Ensemble gibt rund 70 Konzerte pro Jahr, daneben entstehen immer wieder Aufnahmen, wobei die Besetzungen von Solisten, die vom Continuo und anderen Instrumentalisten begleitet werden, bis hin zum größeren Chor mit bis zu 40 Gesangsstimmen plus Orchester reichen (Vox Luminis XL).

Vox Luminis gastierte in Häusern wie dem Bozar und Flagey in Brüssel, dem deSingel in Antwerpen, dem Auditorio Nacional de Música und dem Teatro Real in Madrid, dem Auditori und dem Palau de la Música in Barcelona, dem Salle Gaveau und dem Auditorium de Radio France in Paris, der Wigmore Hall in London, der Philharmonie in Berlin, der Kölner Philharmonie, der Laeiszhalle und der Elbphilharmonie in Hamburg, dem Konzerthaus in Dortmund, dem Lincoln Center in New York, der Jordan Hall in Boston und der Zaryadye Hall in Moskau.

Daneben erhielt es Einladungen zu Festivals wie u.a. dem Festival van Vlaanderen, dem Festival Oude Muziek Utrecht, dem Musikfest Bremen, dem Bachfest Leipzig, dem Festival Klangvokal Dortmund, den Salzburger Festspielen, dem Aldeburgh Festival und dem Boston Early Music Festival.

2024 feierte Vox Luminis sein 20-jähriges Bestehen, zu dem eine CD-Box erschien. Zudem arbeitete das Ensemble mit der amerikanischen Komponistin und Gewinnerin des Pulitzer Prize for Music Caroline Shaw zusammen, von der ein neues Werk bei den Thüringer Bachwochen uraufgeführt wurde. In den letzten Jahren hat Vox Luminis eine langfristige Partnerschaft mit dem Freiburger Barockorchester und dem Freiburger BarockConsort aufgebaut.

Für seine Aufnahmen erhielt Vox Luminis u.a. zweimal einen Gramophone Award, den belgischen Klara Award, dreimal einen Diapason d'Or und mehrfach den Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Das Ensemble hat seinen Sitz im Concertgebouw Brügge und im Abbaye Musicale de Malonne (Namur). Vox Luminis zählt auf die wertvolle Unterstützung der Französischen Gemeinschaft Belgiens, von Wallonie-Bruxelles International (WBI) und der Gemeinde Namur.

Vox Luminis war bei uns zuletzt im August 2025 zu hören.

Die Besetzung von Vox Luminis XL

Johann Sebastian Bach: Symbolum Nicenum

Sopran I

Amelia Berridge
Gwendoline Blondeel *
Hannah Ely
Zsuzsi Tóth

Sopran II

Kateřina Blížková
Victoria Cassano
Maëlys Robinne
Līga Zīriņa

Alt

Iris Bouman
Tobias Knaus
Marie Henriette Reinhold *
Korneel Van Neste

Tenor

Christopher B. Fischer
Philippe Froeliger
João Moreira
Christopher Renz

Bass

Vincent Berger
Cornelius Lewenberg
Lionel Meunier
Sebastian Myrus *

* *Solist:innen*

Carl Philipp Emanuel Bach: Magnificat

Sopran

Amelia Berridge
Hannah Ely
Sojeong Im
Maëlys Robinne
Zsuzsi Tóth
Līga Zīriņa

Alt

Kateřina Blížková
Iris Bouman
Victoria Cassano
Tobias Knaus
Jan Kullmann
Korneel Van Neste

Tenor

Christopher B. Fischer
Philippe Froeliger
João Moreira
Alberto Palacios
Emanuele Petracco
Christopher Renz

Bass

Vincent Berger
Cornelius Lewenberg
Lionel Meunier
Néstor Pindado
Thomas Vandenabeele
Allyn Wu



B'Rock Orchestra

Das 2005 im belgischen Gent gegründete B'Rock Orchestra verbindet Leidenschaft für Barockmusik mit dem Wunsch, die Grenzen der traditionellen Aufführungspraxis zu erweitern. Der Name des Ensembles spiegelt die Absicht, seinem Publikum einen frischen, energiegeladenen Ansatz für die Interpretation alter Musik mit zeitgenössischem Einschlag zu bieten. Prominente Musiker:innen, aber auch bildende Künstler:innen, Regisseur:innen und Choreograph:innen bilden die künstlerische Familie des Ensembles.

Seit seiner Gründung erforscht das B'Rock Orchestra das volle Ausdruckspotenzial historischer Instrumente und setzt sich dabei in oftmals kühnen Programmen und originellen Aufführungen mit einer Vielzahl von Musikstilen und Epochen auseinander. Das Repertoire des B'Rock Orchestra umspannt fünf Jahrhunderte und reicht von den Meisterwerken des Barock bis zu zeitgenössischen Werken. Seine künstlerischen Konzepte nutzt das Ensemble dabei zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Mit dem Vocal Consort hat B'Rock sein Repertoire in Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Sängern:innen erweitert. Um seine Verbindung zum Publikum zu

vertiefen, Teilhabe zu bieten und künftige Talente zu fördern, hat das Ensemble sich mit den B'Rock Encounters eine eigene Plattform für soziale und edukative Projekte geschaffen.

Das B'Rock Orchestra arbeitet seit langem mit Produktions- und Präsentationspartnern wie DE SINGEL International Arts Centre, Muziektheater Transparant (Antwerpen), KASK & Conservatorium Gent, International Opera Academy (Gent) und Opéra de Rouen (FR) zusammen. B'Rock ist regelmäßig zu Gast im Concertgebouw Brugge, im Muziekcentrum De Bijloke Gent und im Bozar in Brüssel und wird u.a. im Concertgebouw und im Muziekgebouw Amsterdam, im Amare Den Haag, in der Kölner Philharmonie, beim Beethovenfest Bonn, in der Opéra Grand Avignon und an vielen anderen Spielstätten begrüßt.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen eine Tournee durch sechs europäische Städte mit *Carmen* (Fassung von 1874) und eine Reise nach Korea und Japan mit Händels *Il trionfo del tempo e del disinganno*, beide unter der Leitung von René Jacobs; die Listeners Academy in Berlin, Brüssel, Gent, Zürich und Genf, in der Alexander Melnikov Beethovens 1. Klavierkonzert erläutert und aufführt; die Tanzvorstellung *Torment of Hearts* von Femke Gyse-linck (GRIP); sowie Zusammenarbeiten mit (Vokal-)Solist:innen wie Jeanine De Bique, Benjamin Appl, Lucile Richardot, Olga Pashchenko und Elisabeth Hetherington. Nach Produktionen für Klara, BR Klassik und Archiv nimmt das B'Rock Orchestra nun für Pentatone auf. Zu den jüngsten Veröffentlichungen zählen Händels *Water & Fire*, die Requien von Philippus van Stee-lant sowie Schuberts sämtliche Sinfonien unter der Leitung von René Jacobs. Das B'Rock Orchestra erhält Subventionen von den flämischen Behörden und der Stadt Gent.

B'Rock war bei uns zuletzt im August 2024 zu hören.

Die Besetzung des B'Rock Orchestra

Violine I

Evgeny Sviridov *Konzertmeister*
Gisela Cammaert
Yukie Yamaguchi
Shiho Ono

Violine II

Liesbeth Nijs
Ellie Nimeroski
Ortwin Lowyck
Madoka Nakamaru

Viola

Raquel Massadas
Manuela Bucher
Luc Gysbregts

Violoncello

Rebecca Rosen
Michel Boulanger

Kontrabass

Tom Devaere
Elise Christiaens

Flöte

Tami Krausz
Bárbara Ferraz Balboa

Oboe

Daniel Lanthier
Stefaan Verdegem

Fagott

Benny Aghassi

Horn

Jeroen Billiet
Mark De Merlier

Trompete

Sander Kintaert
Elena Torres
Yorick Roscam

Pauke

Jan Huylebroeck

Orgel, Cembalo

Andreas Küppers

Lionel Meunier

Lionel Meunier wurde in Frankreich geboren. Nach seiner Ausbildung als Sänger und Blockflötist begann er seine Karriere als Bassist in so bekannten Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent, dem Amsterdam Baroque Choir und der Cappella Pratensis. Internationale Aufmerksamkeit erregte er vor allem als Gründer und künstlerischer Leiter des belgischen Vokalensembles Vox Luminis. Daneben arbeitet er weltweit als Gastdirigent mit verschiedenen Chören, Ensembles und Orchestern. Zu seinem internationalen Durchbruch verhalf ihm 2012 der Gramophone Award, den er und Vox Luminis für die Aufnahme von Heinrich Schütz' *Musicalische Exequien* erhielten. Seither ist Vox Luminis unter seiner Leitung auf zahlreiche ausgedehnte Konzertreisen durch Europa, Nordamerika und Asien gegangen. Zudem hatten Meunier und Vox Luminis Residencies an der Wigmore Hall, beim Aldeburgh Festival, beim Utrecht Early Music Festival und im Concertgebouw Brügge.

Als Gastdirigent arbeitete Lionel Meunier u. a. mit dem Orchestra of St. Luke's in der Carnegie Hall, mit der Netherlands Bach Society, dem Danish National Vocal Ensemble, dem Netherlands Chamber Choir, dem Bachchor Salzburg und dem Boston Early Music Festival Collegium. Zudem leitete er Vox Luminis in Projekten mit dem B'Rock Orchestra, dem Philharmonia Baroque Orchestra und dem Ensemble L'Achéron. Eine besonders enge Verbindung hat er zum Freiburger Barockorchester und dem Freiburger BarockConsort, mit dener er in gemeinsamen Projekten mit Vox Luminis zusammenarbeitet. Lionel Meunier ist auch regelmäßig zu Gast an der Juilliard School, wo er Projekte mit dem Ensemble Juilliard 415 und Gesangsstudenten leitet. 2013 wurde ihm in der belgischen Stadt Namur der Titel »Namurois de l'Année« (Bürger des Jahres von Namur) verliehen.

Lionel Meunier war bei uns zuletzt im August 2025 zu Gast.



Mai

Fr

01.05.2026

Tag der Arbeit

20:00

Ensemble Modern

Deggo Band

Deggo Band / Ensemble Modern

Liberation Orchestra of Inverted Traditions ein Projekt von Ensemble Modern (Frankfurt) und Deggo Band (Senegal)

2019 nahm das Ensemble Modern auf Einladung des Goethe-Instituts am »Africa-Courage Festival« in Gambia teil, wo es gemeinsam mit Musikern aus dem Senegal auftrat. Daraus entstand das Liberation Orchestra of Inverted Traditions, in dem sich verschiedene Musikkulturen und Aufführungstraditionen auf Augenhöhe treffen.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

So

03.05.2026

11:00

Kinderkonzert »Unerhört!«
Neue Abenteuer für offene Ohren

Malte Arkona Schauspieler, Konzeption

ÉRMA Ensemble

Jennifer Seubel Flöte

Jan Wilhelm Bennefeld Klarinette

Veronique De Raedemaeker Violine

Amaryllis Bartholomeus Viola

Elio Herrera Violoncello

Anton Gerzenberg Klavier

Yukari Yagi Schlagwerk

Yorgos Ziavras Dirigent, künstlerische Leitung

Eloain Lovis Hübner

pizza crunch!

für Bassflöte, Bassklarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine, Viola und Violoncello mit zahlreichen Zusatz-/Spielzeuginstrumenten und Objekten

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

sowie Werke von **Salvatore Sciarrino**, **Gérard Grisey**, **Chaya Czernowin** u. a.

Kann ein Klavier klingen wie ein Blitz? Lassen sich Geräusche auch malen? Das  RMA Ensemble begibt sich mit euch auf ein musikalisches Abenteuer, und der bekannte Fernsehmoderator und Schauspieler Malte Arkona öffnet als Prof. Dr. Ohrenschmaus sein Experimentierlabor. Zisch. Rumpel. Quietsch. Kracks. Stellt euch vor, ihr lauft mit einem großen, schweren Rucksack durch ein heißes, gefahrliches Vulkangebiet. Welchen Geräuschen werdet ihr begegnen? Hört genau hin! Die jungen Musiker des  RMA Ensemble aus Köln sind eure treuen Begleiter, und Prof. Dr. Ohrenschmaus alias Malte Arkona findet neue Antworten auf eure Fragen. Ihr werdet unerhörte Klänge kennenlernen, und es gibt sogar eine Uraufführung: ein Musikstück, das zum allerersten Mal aufgeführt wird – und ihr seid live dabei!

Eine Produktion der KölnMusik und des  RMA Ensembles

Abo Kinder-Abo

So
03.05.2026
20:00

Akua Naru Stimme, Text, Künstlerische Leitung

Tyshawn Sorey Schlagzeug, Komposition, Künstlerische Leitung

Journi Sings Gesang

Monique B. Thomas Gesang

Raymond Thomas Gesang

Stefan Kondert Bass

Aaron Diehl Klavier

Josiah Woodson Trompete, Gitarre, Flöte

Ensemble Resonanz

Anta Helena Recke Dramaturgie, Szenische Einrichtung

Gail Burton Künstlerische Koordination

JP Bendig Lichtdesign

Thomas Wegner Tondesign

Akua Naru, Tyshawn Sorey

longing to tell – a blues opera nach dem gleichnamigen Buch von Tricia Rose

Ein Team aus preisgekrönten Künstler:innen entwirft mit dem Ensemble Resonanz einen berührenden Abend über Schwarze weibliche Intimität – sowohl für Hip-Hop- als auch Jazz- und Klassikfans.

Akua Naru, US-amerikanische Musikerin, Wissenschaftlerin und Aktivistin, ist als Professorin für Hip-Hop und als Musikerin mit bisher sechs Alben zur einflussreichen Künstlerin geworden. Auf ihrem jüngsten Album »all about love: new visions« arbeitete Akua Naru bereits mit dem Hamburger Ensemble Resonanz zusammen, mit dem sie nun eine Produktion für die große Bühne entwirft. Ausgangspunkt ist das 2003 erschienene Buch »Longing To Tell: Black Women Talk About Sexuality and Intimacy« der amerikanischen Soziologin Tricia Rose, in dem diese 21 Geschichten Schwarzer Frauen versammelt. Es sind Geschichten von Liebe und Verlust, Zärtlichkeit und Gewalt, Intimität und Gemeinschaft, die nun mit Akua Naru, Tyshawn Sorey und dem Ensemble Resonanz auf der Bühne gebracht werden.

Eine Koproduktion von Ensemble Resonanz, Internationales Sommerfestival Kampnagel Hamburg, Wien Modern, KölnMusik und Brown University Providence Rhode Island.

Entwickelt im Rahmen des Körper Resonanz Labors, einer Kooperation von Ensemble Resonanz und der Körper-Stiftung.

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Mit Unterstützung der Körper Stiftung und der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Do
07.05.2026
21:00

Round – Cat Storm

Cat Storm Gesang

Irene Kalisvaart Gesang

Hanna Fearn Klavier

The Other Guys Of The Night

Cat Storm wagt sich an das einzigartige Werk der Pet Shop Boys – ein reizvolles, riskantes Unterfangen. Auf ihrer Debüt-EP »Heart« erscheinen intime Coverversionen, die Andeutungen, Erinnerungen und neue Interpretationen miteinander verbinden.

Carmen Strzelecki, in Lörrach geboren, in Mannheim aufgewachsen und seit den 1990ern in Köln, ist mit ihrem Verlag »StrzeleckiBooks« Teil der Kölner Kulturszene. Ihre EP »Heart« entstand in Eigenregie, u. a. mit Hanna Fearn am Klavier. Zur Live-Premiere in der Kölner Philharmonie wird sie begleitet von Fearn, der Gitarristin und Sängerin Irene Kalisvaart sowie dem Duo »The Other Guys Of The Night«.

Sa
09.05.2026
20:00

Viktoriia Vitrenko Sopran

Ensemble Musikfabrik
Markus Stenz Dirigent

Žaneta Rydzewska

Superheroines

für Ensemble

Uraufführung

*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des
Internationalen ACHT BRÜCKEN
Kompositionswettbewerbs 2025.
Ermöglicht von der Ernst von Siemens
Musikstiftung.*

Alex Hren

Cotton Candy

für Ensemble

*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des
Internationalen ACHT BRÜCKEN
Kompositionswettbewerbs 2025.
Ermöglicht von der Ernst von Siemens
Musikstiftung.*

György Kurtág

Botschaften des verstorbenen

Fräuleins R.V. Trussowa op. 17

für Sopran und Kammerensemble. Text
von Rimma Dalos

Kölns ehemaliger Generalmusikdirektor Markus Stenz ist völlig fasziniert von György Kurtágs Kunst, »mit ganz wenigen Tönen ganz viel zu sagen«. Diese minimalistische Expressivität trifft auch auf Kurtágs »Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V. Trussowa« zu. Mit diesem Vokalwerk gratulieren Stenz und das Ensemble Musikfabrik jetzt dem Ungarn nachträglich zum 100. Geburtstag. Zudem sind von der Polin Žaneta Rydzewska und dem Slowenen Alex Hren zwei neue Werke zu hören, die im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN Kompositionswettbewerbs 2025 entstanden sind.

Mit den »Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V. Trussowa« für Sopran und Kammerensemble markierte Kurtág 1981 seinen internationalen Durchbruch. In die Partie einer Frau in existenziellen Ausnahmeständen schlüpft nun die ukrainische Sopranistin Viktoriia Vitrenko, die bereits 2019 für ihr Kurtág-Album für den »Preis der deutschen Schallplattenkritik« nominiert wurde.

Gefördert von der Kunststiftung NRW

So
10.05.2026
18:00

Basel Sinfonietta

Titus Engel Dirigent

Anna Thorvaldsdottir

ARCHORA

für Orchester

Leo Dick

Hofmann in Death Valley

für Orchester und zwei Sprecher

Deutsche Erstaufführung

Olivier Messiaen

Et exspecto resurrectionem
mortuorum

für 18 Holzbläser, 16 Blechbläser und
Schlagzeug

Zeitgenössische Musik in sinfonischer Besetzung, das ist die Spezialität der Basel Sinfonietta. Das Programm dieses Abends führt in außergewöhnliche Klangwelten, durch zerklüftete Landschaften und unbekannte Universen.

In ARCHORA spürt die isländische Komponistin Anna Thorvaldsdottir nicht nur den eisigen Landschaften ihrer Heimat nach, sondern findet auch faszinierende Klänge für fremde Galaxien wie aus einem Science-Fiction-Epos, während Olivier Messiaen mit einer Besetzung aus Holz- und Blechbläsern plus Schlagwerk den Opfern der beiden Weltkriege gedenkt. Mit einer Musik, die mal religiös, mal von der Natur inspiriert ist – in einem ohne Streicher geschärften Klanggewand. Dazwischen steht Musik ganz nah am Puls der Zeit, mit einem neuen Werk von Leo Dick, der ebenso wie die Basel Sinfonietta aus Basel stammt.

Gefördert durch das **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Kölner Sonntagskonzerte

Mi
13.05.2026
20:00

Teatro Sant'Angelo

Adèle Charvet Mezzosopran

Le Consort

Werke von **Antonio Vivaldi, Michelangelo Gasparini, Giovanni Alberto Ristori** und **Fortunato Chelleri**

Das kleine, feine Barockensemble Le Consort aus Frankreich verlegt die Kölner Philharmonie im Handumdrehen vom Rhein an den Canal Grande in Venedig. Mit Stimmwunder und Mezzosopranistin Adèle Charvet in ihrer Mitte lassen die Musiker das legendäre venezianische Teatro Sant'Angelo wiedererstehen.

Viele Opern Vivaldis und seiner Komponistenkollegen wurden im Teatro Sant'Angelo nahe der Rialtostraße in Venedig uraufgeführt, einem kleinen chaotischen und sehr erfolgreichen Theater, Brennpunkt des Operngeschehens im 18. Jahrhundert. Die preisgekrönte junge französische Mezzosopranistin Adèle Charvet hat mit den Instrumentalisten des Ensembles Le Consort ein abwechslungsreiches Programm mit Arien von Vivaldi und seinen Zeitgenossen zusammengestellt, um das Teatro Sant'Angelo musikalisch wieder zum Leben zu erwecken.

Abo Barock

Sonntags um vier
Saison 2026/2027

Wie gemacht für einen entspannten Sonntag: Musik am Nachmittag mit den »Essentials« der Klassik, gespielt von hochkarätigen Ensembles. Die Radiomoderatorin Charlotte Oelschlegel, 2020 als »Beste Newcomerin« für den Deutschen Radiopreis nominiert, führt durch dieses Format, das auch für Familien ideal ist. Ein populäres Klassik-Highlight steht im Fokus jedes Programms, zum Beispiel Beethovens berühmte »Schicksalssinfonie« oder eines der Brandenburgischen Konzerte des Barockmeisters Bach. Ausgehend davon erkunden die Künstler:innen weitere spannende Ecken des Repertoires, in entspannt-familiärer Atmosphäre.

So können Sie Ihr Abo bestellen:

kphil.de

Abo-Servicehotline

0221 204 08 204

Konzertkasse

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00–18:00

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von Jürgen Ostmann
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Fotonachweis: Gwendoline Blondeel ©
Camille Doyen; Marie Henriette Reinhold
© Christian Palm; Florian Sievers © Adam
Markowski; Sebastian Myrus © C. A. Hell-
hake; Vox Luminis XL © Leslie Artamonow;
B'Rock Orchestra © Mirjam Devriendt;
Lionel Meunier © Foppe Schut

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**